



**296. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 22. September 2011, 12.30 Uhr**

Johann Christoph Friedrich Bach
(1732 – 1795)

Sonate V in F-Dur, BR A 26
Allegro
Andante
Allegretto

Robert Schumann
(1810 – 1856)

Thème sur le nom ABEGG
varié pour le piano, op. 1

Pjotr Tschaikowsky
(1840 – 1893)

Romance, op.51. Nr. 5
(aus: Six pièces pour piano)

Valse-scherzo, op. 7

Nico Benadie, Klavier

„Du mußt nach und nach alle bedeutenderen Werke aller bedeutenden Meister kennen lernen“, schrieb Robert Schumann in seinen Musikalischen Haus- und Lebensregeln. Doch hat es auch seinen Reiz, unbekanntere Werke und Werke der sogenannten Kleinmeister kennen zu lernen, da uns auf diese Weise die Eigenschaften einzelner Tonkünstler und ganzer Epochen klarer werden. Ein Bewusstsein für das dichte Geflecht der stilistischen Einflüsse vertieft wiederum unseren Zugang zu Kompositionen, die wir bereits schätzen.

Von den vier Söhnen Johann Sebastian Bachs, von denen Kompositionen überliefert wurden, ist **Johann Christoph Friedrich Bach** sicherlich der unbekannteste, obwohl er im Familienkreis als der beste Cembalist galt. Nachdem er sein Jurastudium in Leipzig abgebrochen hatte, bekam er 1749 als Siebzehnjähriger eine Anstellung am Bückeburger Hof des Grafen zu Schaumburger-Lippe, wo er bis zu seinem Lebensende blieb, um als „Bückeburger Bach“ in die Musikgeschichte einzugehen. Dort führte er ein für seine Zeit sehr typisches Musikerleben. Er komponierte Klavier- und Kammermusik, 20 Sinfonien, Kantaten und [Oratorien](#), zum Teil auf Texte seines Freundes Herder. Im Jahr 1778 verbrachte er mehrere Monate bei seinem Bruder Johann Christian in London, dem er seinen Sohn zur Ausbildung übergab. Seine eigenen Werke wurden von der englischen Königin „sehr goutirt“. Die um 1785 entstandene Sonate F-Dur ist eine von nur zwei erhalten gebliebenen Sonaten aus einer Sammlung von sechs. Das dreisätziges Werk zeigt mit seiner frühklassischen Leichtigkeit und Eleganz die Einflüsse Johann Christian Bachs, der bereits Jahre zuvor den jungen Mozart stilistisch geprägt hatte, als das Salzburger Wunderkind in London weilte.

Robert Schumann begann 1828 ein Jurastudium in Leipzig und wechselte im Jahr darauf nach Heidelberg. Auf einem Ball lernte er die Kaufmannstochter Meta Abegg aus Mannheim kennen. Von der jungen Dame bezaubert, bemerkte er schnell das musikalische Potenzial der Buchstaben ihres Nachnamens und verwendete diese Töne als Motiv für eine Reihe von fünf Variationen, die sich immer weiter vom Thema entfernen. Als Schumann das Werk 1830 stolz als sein Opus 1 veröffentlichte, war es fantasievoll der „Mlle. Pauline Comtesse d'Abegg“ gewidmet. Im gleichen Jahr entschied sich Schumann, das Jurastudium aufzugeben und sich in Leipzig zum Pianisten ausbilden zu lassen. Nachdem er gezwungen war, seine pianistischen Ambitionen aufzugeben, widmete er sich vermehrt der Komposition und gründete eine Musikzeitung. Über die Einweihung des Bachdenkmals, das 1843 von seinem Freund Mendelssohn-Bartholdy der Stadt Leipzig gestiftet wurde, schrieb Schumann in seiner Zeitung u.a.: „Der Gefeierte des Tages war, außer Bach, der einzige seiner noch lebenden Enkel, ein noch rüstiger Greis [...] mit schneeweißem Haar und ausdrucks-

vollen Zügen [...] Ueber seine Lebensumstände konnten wir nichts Näheres erfahren, als daß er Capellmeister der Gemahlin Königs Friedrich des Ilten war und später eine Pension erhielt, die ihm eine sorgenfreie Existenz sicherte. Ehre dem würdigen Haupt, das einen so geweihten Namen trägt!“ Dabei handelte es sich um den 84jährigen Wilhelm Friedrich Ernst, den Sohn des Bückeburger Bach.

Pjotr Tschaikowski ist der einzige Komponist des heutigen Programms, der sein Jurastudium abschloss. Er war davon überzeugt, dass die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts als Schumann'sche Periode in die Musikgeschichte eingehen würde und übersetzte sogar die *Musikalischen Haus- und Lebensregeln* seines Idols ins Russische. Tschaikowski selbst hatte nur achte Jahre Klavierunterricht, nicht genug, um die Schwierigkeiten seiner eigenen Klavierkonzerte zu meistern. Neben seinen großformatigen Orchesterwerken und seinen Opern sind heutzutage nur eine Handvoll seiner mehr als hundert Klavierstücke noch regelmäßig zu hören. Diese intimen Salonstücke waren in den aristokratischen und bürgerlichen Kreisen der russischen Gesellschaft sehr beliebt. Sein *Valse-caprice* op. 7 widmete Tschaikowski 1870 seiner jüngsten Schwester Aleksandra, während seine *Romance* op. 51 Nr. 5 zwölf Jahre später deren Tochter Vera gewidmet ist.

Nico Benadie konzertiert als Solist, als Gründungsmitglied des Trio Altair und als Klavierpartner vieler Sänger und Instrumentalisten in Südafrika und europaweit. Live-Übertragungen, bzw. Mitschnitte wurden mehrfach beim Norddeutschen Rundfunk sowie im Deutschlandfunk, im schwedischen Rundfunk und im südafrikanischen Rundfunk und Fernsehen gesendet. Benadie studierte Klavier, Kammermusik und Musikwissenschaft an den Universitäten von Natal und Durban-Westville in Südafrika, wo er nach dem Studium als Dozent für Klavier und Musiktheorie tätig war. Im Rahmen eines DAAD-Stipendiums setzte er seine Studien ab 1992 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover fort. Außerdem besuchte er Meisterkurse bei Irwin Gage, Leonard Hokanson, Jürgen Glauß, Rudolf Jansen und Arie Vardi. Er hatte Gelegenheit, mit den Komponisten George Crumb und Sofia Gubaidulina einige ihrer Werke zu erarbeiten. Seit 1999 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Hannover inne.

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist zwar weiterhin frei, wir bitten Sie jedoch herzlich, unsere Konzertreihe mit einer Spende am Ausgang zu unterstützen und damit zu ihrem Erhalt beizutragen. Gerne stellen wir Ihnen eine Spendenquittung aus, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto des Hamburger Kammerkunstvereins überweisen: Kontonummer 1280 / 220 557, Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50.

Vorschau:

24. September, 19.30 Uhr, Meisterkonzert im Bürgersaal Wandsbek; Wüstengesänge und Tangolegenden, Werke von Pärt, Piazzolla und Riley; Rodrigo Reichel, Violine, Heiko Ossig, Gitarre; Eintritt 20 Euro / 12 Euro ermäßigt

13. Oktober, 12.30 Uhr, Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg; W. A. Mozart: Werke für Klavier zu vier Händen, Nicholas Ashton und Franck-Thomas Link, Klavier, Eintritt frei

Wir danken unseren Sponsoren in der Saison 2010/2011:

Haspa[§]
Hamburger Sparkasse


STEINWAY & SONS